Neue Organisationsformen beim Bauen: Begrüssung der Teilnehmer

Autor(en): **Bremi, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-71859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Begrüssung der Teilnehmer

durch **Hans Bremi**, Winterthur

Es freut mich, Sie im Namen der *Fachgruppe für Architektur* und der *Fachgruppe Industrielles Bauen* des SIA zu unserer Fachtagung begrüssen zu dürfen. Die Fachgruppe für Architektur wurde vor zwei Jahren gegründet. Man erinnerte sich daran, dass der Ausdruck «Architektur» Baukunst bedeutet. Unter Kunst verstand man damals auch die Technik. Damit ist ausgesagt, dass die Fachgruppe nicht eine Fachgruppe der Architekten sein will, sondern die Fachgruppe aller am Bauen Beteiligten. Das Anliegen der FGA ist es, die einzelnen Gruppen, die sich in der heutigen Wirtschaftsentwicklung immer mehr auseinanderlebten, wieder zusammenzuführen. Es bilden sich immer mehr Spezialisten in der Projektierung, und die Ausführung wird in eine zunehmende Anzahl von Einzelvorgängen aufgesplittert. Die Fachverbände der verschiedenen Gruppen sind in Gefahr, einseitig ihre Interessen wahrzunehmen, obwohl im ganzen gesehen alle Bauleute in ein und demselben Schiff sitzen. Beim Kasinoeingang waren die Tische der verschiedenen Fachvereine zu sehen. In der heutigen Tagung möchte die Fachgruppe diese Tische zu einem grossen Tisch zusammenschieben, damit wir alle vereint uns an diesen Tisch setzen und in der ursprünglich gemeinsamen Sprache zu diskutieren beginnen.

Die Initiatoren der Tagung sind sich bewusst, dass es sich nur um einen Anfang handelt, einen Anfang jedoch, der unserer Ansicht nach endlich einmal gemacht werden musste. Um diese Diskussionen führen zu können, muss ich Sie alle bitten, für einmal zu vergessen, dass Sie Konkurrenten sind. Jetzt steht Höheres auf dem Spiel. So, wie jeder in seinem Erwerbsleben einen Teil zu einem Gesamtwerk leistet, ist heute die Frage gestellt, welche der möglichen Organisationsformen am vernünftigsten und wirtschaftlichsten zur Erstellung eines solchen Werkes führen. Mit dieser Zielsetzung ist es der Fachgruppe gelungen, die Referenten für unsere Tagung zu gewinnen. Ich möchte Ihnen, verehrte Referenten, für Ihre Bereitschaft meinen herzlichen Dank aussprechen.

Der grosse Fragenkomplex, der in der Thematik unserer Zusammenkunft aufgedeckt wird, verlangt, dass wir ein hartes Stück Arbeit gemeinsam leisten. Die grosse Zahl der Kurzreferate möge in möglichst vielfacher Hinsicht zu eigenen Gedanken anspornen.

I. Einführende Referate

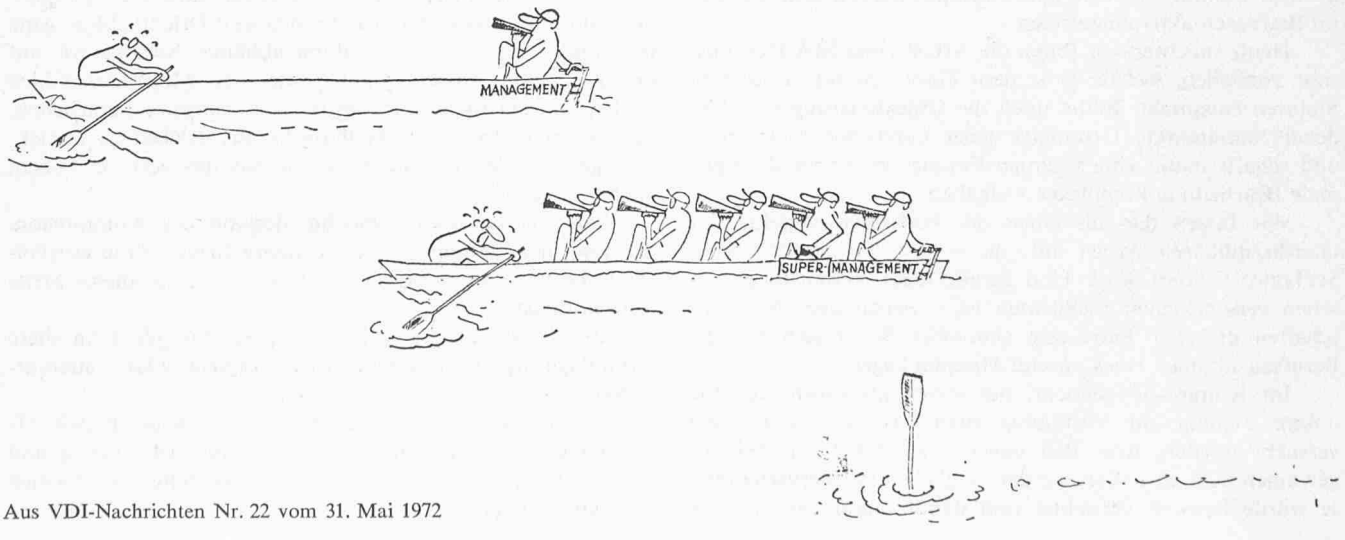
Den Schwerpunkt der einleitenden Referate bildete zweifellos die klare Darstellung des Berichtes der Kommission durch deren Präsidenten, G. Gruner, Basel. Seine Ausführungen zeigten die Zusammenhänge mit dem weitgespannten Geschehen im Bauwesen und wiesen dem Bericht den Stellenwert zu.

Der Bericht der Kommission Gruner mag manchem, der nur den Titel der Arbeit zur Kenntnis nahm oder den Abdruck in der SBZ 1972, H. 42, als Pflichtlektüre hinter sich brachte, je nach seinem Standort als Ausfluss übertriebener Freude am Organisieren, als Schematisierung oder gar als eher überflüssig erschienen sein. Die Zürichhorn-Tagung 1972 hat aber deutlich klargemacht, welch wichtige Grundlage für das Bauwesen hier geschaffen worden ist. Die Referate waren als Ergänzung des Berichtes Gruner unbedingt erforderlich, um die Dimensionen sichtbar zu machen, die im Bericht, das liegt in der Natur der Sache, nicht zum Ausdruck gebracht werden konnten. Erst diese Stellungnahmen haben aufgezeigt, warum der Kommissionsbericht erarbeitet werden musste, wollte man nicht in unverantwortlicher Weise die gegenwärtigen konjunktur- und wachstumsbedingten Schwierigkeiten in eine vermutlich noch schwierigere Zukunft hinübernehmen.

Dadurch, dass Vertreter aller am Bau beteiligten Partner zu diesen Schwierigkeiten Stellung nehmen konnten, ist sicher gegenseitig das Verständnis für die Sorgen und Nöte der anderen gewachsen. Und dieses gegenseitige Verständnis bedeutet doch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die angestrebte Verbesserung der Zusammenarbeit.

M. Beaud hat anschliessend die wichtige Frage «Werkvertrag oder Auftrag» beleuchtet. Leider herrscht hier immer noch eine gewisse Unsicherheit. Es wäre deshalb zu überlegen, ob nicht der SIA diese Frage, gestützt auf Gesetz und Rechtsprechung, einer in der Praxis brauchbaren Regelung zuführen könnte. Einer solchen praxisnahen, eindeutigen Festlegung, die geeignet wäre, Rechtssicherheit zu schaffen, könnte auch das Bundesgericht vermutlich folgen.

H. E. H.



Aus VDI-Nachrichten Nr. 22 vom 31. Mai 1972